

greiflich. Liegt doch diesem Bande ein Material zugrunde, das bei allen Fortschritten der Erforschung Asiens doch sehr lückenhaft ist und das zwar durch das Band der Theorie zu einem Gesamtbild vereinigt werden, aber nicht geeignet sein konnte, neue Theorien hervorzubringen. Aus anderen Gebieten ist die Suesssche Betrachtungsweise erwachsen, und somit wäre es hier nicht am Platze, auf das Wesen derselben einzugehen. Wir beschränken uns daher darauf, die Auffassung des Meisters nach Thunlichkeit und so viel wie möglich mit dessen eigenen Worten wiederzugeben und freuen uns dankbar des gewaltigen Stoffes, den er unserer Kenntniss vermittelt, der bewundernswerten Form, in die er das so spröde Material gegossen hat.

Einem gewiss vielfach getheilten Wunsche möchten wir zum Schlusse Ausdruck geben. Die Textabbildungen und Tafeln des Werkes und besonders die grosse Karte der Scheitel Eurasiens kommen zwar unserer Vorstellungskraft sehr zuhilfe, dennoch aber würde ein Uebriges in dieser Richtung von Vielen freudig begrüsst werden. Vielleicht wird der Schlussband des grossen Werkes hiezu Gelegenheit geben, der ja auch dieser Leitlinien vorführen und eine Uebersicht des Baues der ganzen Erdoberfläche bieten wird. Ausserdem wird dieser Band, wie wir der beigegebenen „Anzeige“ entnehmen, zwei Abschnitte über die Beziehungen der Vulkane zur Gebirgsbildung und endlich einen Abschnitt über das Leben enthalten. Nach so bewundernswerthen Leistungen steht der Altmeister vor einer grossen Aufgabe, zu deren glücklichen Vollendung wir ihm ein herzliches „Glück auf!“ zusrufen. (V. Uhlig.)

✓ **Dr. Adalbert Liebus.** Ueber ein fossiles Holz aus der Sandablagerung Sulawa bei Radotin. Sitzungsbericht des „Lotos“, Prag 1901, pag. 15. Mit 3 Textfiguren.

Der Verfasser untersuchte eine Anzahl fossiler Holzreste aus den Sandgruben Sulawa nördlich Černoschitz (an der Staatsbahn Prag—Pilsen). Querschliff, Radial- und Tangential-Längsschliff erwiesen das Holz als ein Coniferenholz. Die kreisrunden, meist in einer Reihe stehenden Hoftüpfel, die einreihig übereinanderstehenden Markstrahlzellen und das sparsame harzführende Parenchym deuten auf *Cedroxylon Kraus*. Von *Cedroxylon Hoheneggeri Felix* unterscheidet sich dasselbe nur durch die in Bezug auf die Tracheidenbreite etwas weiteren Hoftüpfel; da aber alle übrigen charakteristjschen Eigenthümlichkeiten übereinstimmen, zieht der Verfasser die gefundenen Holzreste zu *Cedroxylon Hoheneggeri*.

Nach den geologischen Verhältnissen bezeichnet er das Alter der fossilen Stammstücke als Cenoman (Perutzer Süsswasserschichten).

(R. J. Schubert.)